

höchst minderwertigen, asketischen Duzendware, die den Betrachtenden allenfalls instand setzt, fremde Gedanken nachzudenken, die dann aber meist blaß und kalt am Herzen vorüberziehen. Diesem Uebelstande will Sauvès neueste Publikation wirksam begegnen. Das Buch der Bücher, das so unendlich hoch über allen geistlichen Büchern steht und mit so ursprünglicher Kraft in die Seele des Menschen dringt, bietet den Stoff der einzelnen Betrachtungen. Im vorliegenden Bande sind es die Geheimnisse und Reden Jesu während seines öffentlichen Lebens. Jede Erwägung ist auf streng dogmatisch-exegetischer wie psychologischer Grundlage aufgebaut. Nicht in flüchtiger Lectüre, sondern in Stimmungserregese verbunden mit dem Geiste Jesu Christi ἐν πνεύματι θεοῦ ζῶντος wollen sie nachgedacht werden.

Wir möchten wünschen, daß Sauvès asketische Veröffentlichungen, die reifen Früchte seiner langjährigen Tätigkeit als Seminarregens, auf dem Wege einer guten Uebersetzung recht bald auch uns Deutschen zugute kämen. Als besondere Empfehlung darf hier das Belobigungsbreve Pius' X. nicht übergangen werden.

Mautern (Steiermark).

P. Hellmuth Herzich.

40) Das Büchlein von Unserer Lieben Frau. Von Josef Hilgers S. J.

Mit 3 Bildern von F. Ittenbach. Freiburg und Wien. 1913. Herder.

12^o (VIII u. 374 S.) M. 2.— = K 2.40, gbd. M. 2.60 = K 3.12.

Eines der besten Büchlein, das uns in das richtige Verständnis der Lebensgeheimnisse und in die innige Verehrung und Liebe zur Gottesmutter einführt, daher den Titel „Das Büchlein von U. L. Frau“ mit Recht beanspruchen kann.

Im 1. Teile werden die betreffenden Wahrheiten des Glaubens auf eine klare, leicht faßliche Weise dargelegt und eine kleine Mariologie für das Volk geliefert; es werden dazu die schönsten Worte der Kirchenväter und Schriftsteller des Mittelalters, öfters mit poetischen Blüten verwebt, in ziemlicher Ausdehnung herangezogen, was besonders im 6. und 7. Kapitel: „Maria in ihrer Vollkommenheit und als Gnadenvermittlerin“ wichtig ist. Nur scheint uns die Konzentrierung des Argumentes für Maria als Mutter der Menschen auf das Wort Christi am Kreuze (S. 87 u. a. D.: „Da erscholl das Wort: Weib, siehe deinen Sohn, und die Gottesmutter gehar ihre Schmerzenskinder alle“) zu eng; denn die Beweiskraft ist aus dem Werke der Inkarnation und die dadurch auch für die Menschheit erwirkte Lebenspendung zu schöpfen, wie Maria ja auch schon bei dem Besuche Elisabeths dem kleinen Johannes „die Erlösungsgnade vermittelte“ (S. 146 unten).

Im 2. Teil wird uns durch sehr anziehende Betrachtungen (ebensogut als Lesungen zu benutzen) das ganze Leben und Wirken der Gottesmutter im Anschlusse an die Marienfeste vorgeführt und so Maria als „der wahre Weg zu Christus“ gezeigt, wie es der Verfasser bereits in einem ähnlichen Buche getan hat. Der Satz (S. 117, Anmerkung): „In Preußen wird das Fest der Darstellung Mariä im Tempel (d. i. Mariä Opferung) seit 1893 als gebotener Feiertag an dem sogenannten Buß- oder Betttag begangen“ könnte für andere Gegenden einer Erklärung bedürfen.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

41) Liturgische Studien: Beiträge zur Erklärung des Breviers und Missale. Von Dr. Bernhard Schäfer. 1. Band. (352 S.) Regensburg.

Friedrich Pustet. M. 3.80 = K 4.56, gbd. M. 4.80 = K 5.76.

Vorliegendes Werk will sich, wie der Verfasser im Vorworte sagt, besonders auf die Exegese des literarischen Textes der Offizien des Adventes und der Weihnachtszeit verlegen, und zwar bezieht sich Schäfers Buch auf die Erklärung der Antiphonen, Versikel und Responsorien genannter Offizien. Der erste bis jetzt erschienene Band zerfällt in zwei Teile: 1. Teil: Adventzeit; 2. Teil: Weihnachtszeit.

Nicht in einem Schwall von Worten, nicht in endlosen, liturgischen Deuteleien, sondern in kurzen, markigen Sätzen wird nach einer guten Uebersetzung die Exegese des betreffenden Textes kurz gegeben; nur hie und da finden sich historische Erörterungen zum besseren Verständnis des Ganzen. Die Erklärung selbst ist lebendig und sehr anziehend gehalten. Beispielsweise sei hingewiesen auf das Fest der heiligen Familie: da ist Simeon dargestellt, wie er, einer verlöschenden Leuchte gleich, die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit in Armen trägt (S. 328); Jesus ist hingestellt als das Vorbild und Muster der Arbeit und Armut (S. 331) und ähnlich sind alle Offizien dieses Abschnittes durchgeführt. Der Verfasser sagt: „Das Buch setzt sich aus vielen kleinen Teilen zusammen — die Kritik wird daran keinen Anstoß nehmen“; sie soll es auch nicht. Wer wird ein schönes Mosaikbild weniger schätzen, weil es sich aus hundert kleinen Teilen zusammensetzt? — Das Verständnis des Breviers wird durch dieses Buch gefördert; für Meditation und Predigt birgt es eine Fundgrube tiefer Gedanken. Daher sei Schäfers Buch allen Priestern aufs beste empfohlen.

Linz.

Martin Razenberger, Spiritual.

- 42) **Pius X. und die Erstkommunion.** Ein Büchlein für Eltern und Erzieher von F. M. de Zulueta S. J. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen. 1912. Trier. Paulinus-Druckerei. 50 Pf.

Die kleine Broschüre (47 S.) enthält recht passende Gedanken und Anregungen für Eltern, Katecheten und Erzieher, die den Absichten des Heiligen Vaters hinsichtlich der frühen Erstkommunion der Kinder (Dekret Quam singulari vom 8. August 1910) entsprechen wollen und sollen. Angenehm berührt auch die dogmatische Korrektheit und pastorelle Nüchternheit in der ganzen Darstellung, Eigenschaften, die in der anwachsenden eucharistischen Literatur nicht selten fehlen oder vernachlässigt erscheinen. Daß die übernatürliche in der Taufe eingegossene Tugend des Glaubens dem Kinde auch eine besondere Leichtigkeit hinsichtlich des Verständnisses geoffenbarter Wahrheiten verleihe, ist nicht ganz zutreffend. (S. 6)

Linz.

Dr. Johann Gföllner.

- 43) **Der Einfluß des heiligen Franziskus auf Kultur und Kunst.** Von Alf. Germain, Kunstschriftsteller. Nr. 29 von „Wissenschaft und Religion“, Sammlung bedeutender Zeitfragen. Straßburg. Verlag von F. X. Le Roux u. Co., bischöfliche Druckerei. 8° (73 S.) brosch. M. 0.50.

Die Literatur über den „Armen von Assisi“ spricht merkwürdigerweise neuerdings in einem der katholischen Kirche direkt feindlich gesinnten Lager, das ihn zum Vorläufer Luthers stempeln möchte und deshalb seinem Leben Bewunderung zollt. Wer nun diese Broschüre liest, wird umgekehrt die Ueberzeugung gewinnen, daß der heilige Franziskus der treueste Sohn der römischen Kirche, der glühendste Verehrer Mariä gewesen. Vorliegende Schrift zeigt denn auch, wie der Einfluß des Heiligen heute noch mehr als früher über seinen Orden hinausreicht — die heutige glückarme Welt hat Beispiele der Armut, Demut, grenzenlosen Liebe und Innerlichkeit nötig, was niemand bezweifelt — und wie ebenso auch Dichtkunst, Literatur und bildende Kunst den Stoff häufig dem Leben dieses Heiligen entlehnt. Schon aus diesen Gesichtspunkten betrachtet, ist diese Schrift zeitgemäß und jedem Gebildeten zur Anschaffung aufs wärmste zu empfehlen.

Linz.

P. F.

- 44) **Franz von Assisi.** Legenden von F. A. Holland. Künstlerische Ausstattung von Karl Köster. 8° (156 S.) geh. M. 2.—, gbd. M. 3.—.